



---

Adalbert Evers

Wer oder was bewegt bürgerschaftliches Engagement?

Engagement, Institutionen und Förderungskonzepte im  
Rahmen einer Bürgergesellschaft

Vortrag auf der 19. Jahrestagung  
der bagfa e.V. und der Stiftung Mitarbeit  
Augsburg  
10. bis 12. November

Drei Fragen für das Engagement von Freiwilligenagenturen sollen behandelt werden

1. Welche Art von Engagement will man besonders fördern?
2. Welche Vorstellung von „guten Institutionen“ soll dabei leitend sein?
3. Freiwilligenagenturen möchten ihr Engagement anerkannt und gefördert wissen - im Rahmen von welchen Politiken Programmen und Verfahren?

Die Fragen sollen im Rahmen eines Verständnisses von Bürgergesellschaft und bürgerschaftlichem Engagement erörtert werden, bei dem es um mehr geht, als die Stärkung von Vereinen & Initiativen in einem „Dritten Sektor“

# 1. Bürgergesellschaft und bürgerschaftliches Engagement

oder: es geht um mehr als Engagement in Vereinen und Initiativen des „Dritten Sektors“

Dies ist das am weitesten verbreitete Verständnis von Bürgergesellschaft

hier geht es vor allem darum,

- *Engagement als freiwillige Mitarbeit* in Vereinigungen der verschiedensten Art zu stärken – vom eingetragenen gemeinnützigen Verein über den Förder-Verein bis hin zur gGmbH

Denn

- Die institutionelle Demokratie braucht Rückhalt in einem „Dritten Sektor“, wo ein Sinn für gemeinsame Anliegen gepflegt wird
- Dienste und Sicherungen des Sozial-Staats sind auf innovative Anstöße durch Bürger-Initiative und die ergänzende Mitarbeit engagierter Bürger angewiesen

Bürgergesellschaft ist hier kein spezieller Sektor, sondern eine „intermediäre“ Sphäre der Vermittlungen

hier geht es vor allem darum

- zur Stärkung einer (lokalen) Öffentlichkeit beitragen, in der es gelingt zwischen Lebensalltag und Politik, Bürgern und Institutionen, z.B. Vereinen und Stadtrat, Elterninitiativen und Schulverwaltung, bessere Verbindungen herzustellen; ein solches *Engagement schließt oft Partizipation in der Politik ein*

Denn solche Verbindungen helfen, ein Engagement lebendig zu halten, das nicht zerfällt

- in ein unpolitisches, system-konformes Engagement des Helfens und Sorgens einerseits
- und ein Engagement der politischen Beteiligung mit „von oben“ gesetzten Agenden und Kompetenz-zuweisungen andererseits

Die Aufmerksamkeit gilt nicht zuerst Sektoren und Sphären, sondern Leitwerten und Möglichkeiten, sie wirksam zu machen

Hier geht es vor allem darum

- Orientierungen und Fähigkeiten zu stärken, die für den „zivilen“ Charakter unserer Gesellschaft wichtig sind – Gemeinsinn, Einbeziehung des Anderen; *„bürgerschaftlich“ ist Engagement das diesen Leitwerten entspricht*

- dazu gehören auch Fragen einer zivilen Kultur von Politik & Verwaltungshandeln (können sie zuhören?) und ziviler Orientierungen in der „sozialen“ Marktwirtschaft

denn

- zivile Leitwerte sollten nicht nur in einem Sektor gelten; Märkte brauchen nicht nur (staatliche) Regeln sondern auch eine „zivile“ Kultur, die Grenzen und Orientierungen gibt

Die drei verschiedenen Verständnisse von Bürgergesellschaft können einander ergänzen

- das von Bürgergesellschaft als eines Dritten Sektors, der sich durch Stärke und Vielfalt – auch von *engagierter Mitarbeit* – auszeichnet,
- das von Bürgergesellschaft als einer öffentlichen Sphäre des Dialogs und der Kritik, wo *engagierte Partizipation* zwischen gesellschaftlichen Anliegen und staatlichen Institutionen vermitteln hilft
- das von Bürgergesellschaft, als einem Projekt, das Leitwerte für einen zivilen Umgang in der ganzen Gesellschaft, auch in Politik und Wirtschaft und ein *dem entsprechendes Engagement* zu stärken sucht

Aus ihrer Überlagerung ergeben sich – auch für Freiwilligenagenturen – andere als die oft üblichen Perspektiven

## 2. Was bewegt Freiwilligenagenturen?

- Verschiedene Formen und Vorstellungen von Engagement,
- Institutionen und Prozesse, die dafür offen sind,
- und Politiken die das fördern

Freiwilligenagenturen stärken heute Engagement in vielerlei unterschiedlichen Formen

- auf der einen Seite geht es darum, zeitgemäße Formen fester Mitarbeit in Vereinen und Konzepte für nachhaltige Entwicklungen (z.B.: Vereine modernisieren) zu finden
- auf der anderen Seite hat (z.B. mit den Freiwilligentagen) sich aber auch die Förderung eines öffentlichkeitswirksamen gelegentlichen und symbolischen Engagements etabliert

Für beide Formen von Engagement und deren Förderung gibt es Argumente. Welche Akzente können und wollen Freiwilligenagenturen setzen, wenn es um das zukünftige Bild von Engagement geht, um Vielfalt *und* Profil?

- Engagement, wie es Freiwilligenagenturen fördern, ist oft ein Anbau prekärer Organisationen und Initiativen, aber es will auch als ein innovativer Beitrag zum Umbau vorhandener Dienste und Einrichtungen vor Ort verstanden werden
- Demgegenüber tendiert man vorwiegend dazu, die Bedeutung von Engagement sehr zu begrenzen - als „Kirsche auf dem Kuchen“.
- Wenn es aber um mehr gehen soll, eine andere Verantwortungsteilung zwischen Politik und Bürgern, Professionellen und Engagierten, können sich Freiwilligenagenturen auf ein entsprechendes Rahmenkonzept zukünftiger sozialer Einrichtungen einigen?
- Wie weit trägt ein Konzept das von „Kern und Mantel“ ausgeht, stabilen Beiträgen von Staat und Kommunen, die aber immer einer Ergänzung durch engagierte Bürger und Organisationen bedürfen? Eine solcher Konsens ließe Spielraum für den Streit um die relative Bedeutung von „Kern“ und „Mantel“

Freiwilligenagenturen brauchen auch zukünftig Förderer von verschiedener Seite.

- Beim bloßen Sammeln verschiedener Beiträge mit Zweckbindungen besteht jedoch die Gefahr, zum Spielball unterschiedlicher Seiten und Interessenten zu werden.
- Ein fester Anteil von Grundsicherungen jenseits einzelner zweckgebundener Projektförderungen ist wichtig
- Öffentliche Förderung sollte aber auf einer Politik beruhen, die die Erfahrungen und Expertise eines Projekts wie dem der Freiwilligenagenturen ernst nimmt - ihre Vertreter bei der Konzeptentwicklung hört und beteiligt
- Die Politik sollte nach einem neuen Wechselspiel von zentralen Programmen und lokalen Mitspielern suchen; Programme sollten von Bund, Land und Kommunen gemeinsam getragen und das Profil lokaler Infrastruktur sollte vor Ort mitentschieden werden können.

Ein komplexes Leitbild von Bürgergesellschaft und bürgerschaftlichem Engagement, das sich nicht nur auf einen „Dritten Sektor“ bezieht, sondern auch auf die Bedeutung von Öffentlichkeit & intermediären Instanzen und die Geltungskraft ziviler Orientierungen in Politik und Wirtschaft selbst, kann zu einem besseren Verständnis führen

- von Fragen nach dem Engagement, das man vorrangig fördern will
- von Fragen nach Designs zukünftiger öffentlicher Einrichtungen & Leistungen und der Rolle, die dabei Engagement und Mitverantwortung spielen sollen
- von der Herausforderung, demokratische Formen von Förderung, Anerkennung und mainstreaming neuartiger Ansätze (wie z.B. der Freiwilligenagenturen) zu finden

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**

